Zeitschrift: Filmbulletin: Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 36 (1994)

Heft: 195

Vorwort: In eigener Sache

Autor: Vian, Walt R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eilmhullotin

Postfach 137, Hard 4 CH-8408 Winterthur Telefon 052 222 64 44 Telefax 052 222 00 51

Redaktion

Walt R. Vian Redaktioneller Mitarbeiter: Walter Ruggle

Mitarbeiter dieser

Nummer Susanne Wagner, Bernhard Sutter, Klaus Eder, Marli Feldvoss, Jean Perret, Michael Sennhauser, Pierre

Gestaltung und Realisation

Lachat

Rolf Zöllig SGD CGC, c/o Meierhofer und Zöllig, Winterthur Telefon 052 222 05 08 Telefax 052 222 00 51

Produktion

Satz: Josef Stutzer Litho, Druck und Fertigung: KDW Konkordia Druck- und Verlags-AG, Aspstrasse 8, 8472 Seuzach Ausrüsten: Buchb. Scherrer AG Würzgrabenstrasse 6 8048 Zürich

Inserate

Leo Rinderer Telefon 052 222 76 46 Telefax 052 222 76 47

Fotos

Wir bedanken uns bei:
Sammlung Manfred
Thurow, Basel; Walo
Hauser, Winterthur;
delay, Filmcooperative,
Monopole Pathé Films,
Kialto Film, ZOOMFilmdokumentation,
Zürich; Edition
Manfred Salzgeber,
Berlin

Aussenstellen Vertrieb

R.&S. Pyrker, Columbusgasse 2, A-1100 Wien Telefon 01 604 01 26 Telefax 01 602 07 95

Kontoverbindungen

Postamt Zürich: PC-Konto 80 – 49249 – 3 Postgiroamt München: Kto. Nr. 120 333 – 805 Bank: Zürcher Kantonalbank Filiale 8400 Winterthur, Konto Nr.: 3532 – 8.58 84 29.8

Abonnemente

Filmbulletin erscheint fünf- bis sechsmal jährlich. Jahresabonnement: sFr. 54.-/DM 54.-öS 450.-, übrige Länder zuzüglich Porto ermässigtes Abonnement für Arbeitslose, Lehrlinge, Schüler, Studenten: sFr. 35.-/DM 35.-/öS 400.-

© 1994 Filmbulletin ISSN 0257-7852

In eigener Sache



Die Internationale Jury beim österreichischen «Film Fest Wels '94» vergab ihren Hauptpreis für den besten österreichischen Kinofilm an MALLI - ARTISTS IN RESIDENCE von Peter Zach.

Die zehnten «Österreichischen Film Tage», die vom 7. bis 12. Juni wiederum in Wels durchgeführt wurden und erstmals auch unter dem Titel «Film Fest Wels» firmierten, waren möglicherweise gleichzeitig die letzten. Selbstverständlich hat dies Gründe. Spezifische, die hier nicht besonders relevant sind, aber auch generelle, die ein leider weitverbreitetes Muster in der kulturellen Arbeit beschreiben.

Nachdem die «Solothurner Filmtage» über mehr als ein Jahrzehnt hinweg und von Jahr zu Jahr erfolgreicher den Nutzen einer solchen Veranstaltung demonstriert hatten, schritten auch die Österreicher zur Tat und lancierten 1977 «Österreichische Film Tage» in Velden. Horst Dieter Sihler schmiss nach der ersten Veranstaltung das Handtuch. Gerald Kargel transferierte sie nach Kapfenberg, wo 1978 und 1979 die zweiten und dritten «Österreichischen Film Tage» über die Leinwand flimmerten. Dann war erstmal Pause bis 1983 in Reinhard Pyrker ein Unentwegter gefunden wurde, der ab 1984 in Wels - mit der notwendigen Ausdauer und scheinbar stoischer Gelassenheit - Jahr für Jahr «Österreichische Film Tage» verantwor-

Dabei begann damals alles, wie es so oft beginnt. Die Mittel, die Reinhard Pyrker zur Verfügung standen, waren nicht ausreichend, aber die Sache schien es wert, es dennoch zu wagen. So sind Kulturtäter nun mal: Ein Rückgriff auf das Kapital Hoffnung – und scheinbar Unmögliches wird Realität. Damit ist die Falle dann aber auch schon zuge-

schnappt, aus der sich die fehlbaren Kulturtäter kaum mehr selbständig befreien können: zuwiel zum Sterben, zuwenig zum Leben ist als Prinzip festgeschrieben – und da die Ausgangslage im wesentlichen unverändert bleibt, führt auch jedes erneute Abwägen der Gründe, die für oder gegen ein Durchhalten sprechen, immer wieder zum selben Resultat.

Die Mittel wurden zwar von Jahr zu Jahr etwas grösser, aber die Erwartungen stiegen noch schneller - weitere Anleihen beim Kapital Hoffnung werden notwendig, die Selbstausbeutung nimmt manchmal schon unverantwortliche Züge an. Da Geld eben auch ein Gestaltungsmittel ist, bleibt der Wettlauf mit den Erwartungen oft aussichtslos. Erste Kritik wird laut, Neider profilieren sich, die Mittel werden mit Verweis auf die öffentliche Stimmung eingefroren, während die Kosten weiter steigen ... Die Spirale wird enger und enger. Das Dilemma erkennen in seiner ganzen Tragweite im Grunde wohl nur jene, die selber darin stecken.

Für 1994 wurde Reinhard Pyrker zusätzlich mit dem Problem konfrontiert, ein gänzlich neues Konzept für "seine" Filmtage vorzulegen. Als guter Kenner der europäischen Festivalszene wartete er – nach gründlicher Analyse aller verfügbaren Filmfestivalkataloge und -konzepte - mit der Idee auf, «Europäische Partnerpräsentationen» zu schaffen, mit einem Konzept dazu, das neu ist und auch ausbaufähig wäre, wenn sich nur die notwendigen Mittel finden liessen. Irgend jemand in Europa sollte den Kulturtäter Reinhard Pyrker endlich herausfordern, seine Ideen unter Beweis zu stellen, seine langjährige Erfahrung zu nutzen, statt ihn sich in unsäglichen Grabenkämpfen verschleissen zu lassen.

Walt R. Vian